

**KAPITEL XX:****DIE LEHRE VON DER WIEDERVERKÖRPERUNG  
IN DEN VERSCHIEDENEN ZEITALTERN****TEIL II**

Es ist eine der Tragödien in der spirituellen und psychologischen Geschichte, dass die allgemeine Lehre von der Wiederverkörperung, ob in ihrer Ganzheit oder in einer oder mehreren ihrer vielen Formen oder Phasen, aus dem Bewusstsein des Europäers nach dem Verschwinden der letzten schwachen Strahlen der alten Weisheit tatsächlich verloren ging. Dieses Verschwinden ereignete sich im 6. Jahrhundert der christlichen Ära zu der Zeit, da die einzige noch existierende Schule der Alten Weisheit in den Mittelmeerländern durch den Erlass des Kaisers Justinian geschlossen wurde, und zwar sehr wahrscheinlich auf Grund einer Bittschrift von Seiten der wenigen noch vorhandenen Überlebenden des neu-platonischen Gedankenstromes.<sup>287</sup>

Man möchte wohl innehalten und überlegen, wie anders sich wohl die religiöse Geschichte in den europäischen Ländern entwickelt hätte, wenn die Lehre von der Wiederverkörperung zum Bestandteil des theologischen Systems des Christentums geworden wäre. Ihr Einfluss auf Herz und Sinn der Menschen ist so stark, und infolgedessen ihre Kraft, das menschliche Schicksal zu formen, so groß, dass man wohl glauben möchte, ein gut Teil der religiösen Geschichte des Westens wäre weit freier und mehr im Einklang mit den Intuitionen des menschlichen Geistes verlaufen, wäre ihr Einfluss vorhanden gewesen.

Es ist richtig, dass es während des Mittelalters und auch des späten Mittelalters einzelne ungewöhnliche Persönlichkeiten gegeben hat, die mehr

---

<sup>287</sup> Dies geschah, als die sieben Philosophen, deren Schule in Athen somit geschlossen wurden, flohen und am Hofe des Perserkönigs Khosru Nushirwan I. Schutz und freie Ausübung ihres philosophischen Glaubens suchten. Diesen sieben griechischen Philosophen wurde später auf Grund des dem Kaiser Justinian aufgezwungenen Vertrages erlaubt, in das Römische Reich zurückzukehren und dort in Frieden zu leben, ohne den damals herrschenden Gesetzen des Römerreiches unterworfen oder untertan zu sein, die sich besonders gegen die so genannten 'Heiden' und deren Religion oder Religionen richteten.

oder weniger geheim an der Lehre festhielten und deren tröstenden, verfeinernden Einfluss möglicherweise ausstreuten, soweit sie das tun konnten. In diesem Zusammenhang erinnert man sich einiger Gesellschaften mystischer Christen, die später das Opfer intoleranter, ja oft blutiger Verfolgung wurden, wie z. B. die so genannten Albigenser, die Katharer und die Bogumilen. Sei das nun, wie es wolle, mit der Renaissance der menschlichen Gedanken- und Forschungsfreiheit wurde mit der Zeit die Lehre unter der einen oder anderen ihrer verschiedenen Formen der Gelehrten bekannt. Dies ist zum großen Teil einer genaueren Bekanntschaft mit den philosophischen und religiösen Literaturen Griechenlands und Roms zu verdanken, welche die Niederlage Konstantinopels und ihre Eroberung durch die Türken im Jahre 1453 sowie die darauf folgende Verbreitung der vielen antiken literarischen Werke der Byzantinischen Bibliotheken in Europa zuwege brachte.

Obwohl die Lehre für viele intuitive Gemüter anziehend war, hielt man sie im allgemeinen dennoch für ausländisch und fremdartig, und auf Grund ihrer Verbindung mit philosophischen Systemen und Religionen der Antike betrachtete man sie viele Jahrhunderte lang in Europa als typisch 'heidnisch' oder 'barbarisch'. Ihre kürzlich weitgehende Annahme von Männern und Frauen aller Klassen ist ohne jeden Zweifel der Propaganda von Seiten der Theosophischen Gesellschaft und der gewissenhaften literarischen Arbeit einzelner Theosophen zu verdanken.

Heute ist die Lehre - jetzt gewöhnlich Reinkarnation genannt - mit ihrer Zwillingslehre Karman nicht zur beinahe populär, sondern erfährt verständnisvolle Beachtung von Seiten der nachdenklichsten Menschen der modernen Zeit, und zweifellos geht die Zahl derer, die an sie glauben, in die Millionen. Man findet Spuren eines mehr oder weniger unbestimmten Glaubens daran überall, ob in der Romanliteratur, auf der Bühne oder auf der Leinwand. Tatsächlich ist die Lehre heute zum Bestandteil des philosophischen und religiösen Repertoires in Bezug auf das Denken und Überlegen der meisten Abendländer geworden. Weit davon entfernt, noch für eine heidnische Lehre gehalten zu werden, wird sie nicht nur als die vernünftigste, sondern auch als die anziehendste Erklärung der Verschiedenheiten und Mannigfaltigkeiten im menschlichen Leben akzeptiert.

Vielleicht könnte man sogar als Tatsache hinstellen - ohne zu weit von der Wahrheit abzuweichen-, dass im Abendlande heute Reinkarnation in nachdenklichen Kreisen stillschweigend angenommen wird. Und was noch

viel interessanter ist: Die Tatsache dieser stillschweigenden Annahme scheint die Tür für philosophische und religiöse Spekulationen und Forschung auf Seitenzweigen der Lehre der Alten Weisheit geöffnet zu haben. Viele bedeutende Männer zeigen in ihren offenen Aussagen und Schriften unverkennbare Spuren davon, dass sie vom Einfluss, den die Lehre von der Reinkarnation auf ihr Denken ausgeübt hat, bewusst oder unbewusst berührt wurden - ob sie nun kühn genug sind, die Tatsache offen anzuerkennen oder nicht.<sup>288</sup>

---

<sup>288</sup> Man könnte ein halbes Hundert Namen von hervorragenden Schriftstellern anführen, deren literarische Werke hierfür klare Beweise liefern. Es ist jedoch weder möglich noch notwendig, in dem vorliegenden Buch in eine diesbezügliche Diskussion einzugehen. Jedoch ist es erfreulich, auf Beispiele von vorausblickenden, intuitiven Denkern hinzuweisen, die in ihren literarischen Erzeugnissen klar und deutlich zeigen, in welchem großen Ausmaße sich die abendländische Philosophie von den alten theologischen Fesseln und beschränkten Ansichten in Bezug auf Wissenschaft, Philosophie und Religion, die sogar noch der letzten Generation so vertraut waren, befreit, und zwar rapide befreit hat.

Ein solcher intuitiver Denker, liberal und genial in seiner philosophischen Anschauung ist Professor John Elof Boodin. Er zeigt in vieler Hinsicht, wie z. B. in der Weise seiner Vision und in seiner Hingabe an den essentiellen Wert des antiken Denkens - in seinem Fall besonders von Plato -, dass er in größerem Maße ein Theosoph ist, als er möglicherweise Interesse hätte zuzugeben. Man möchte bedauern, dass sein wahrhaft philosophischer, intuitiver Geist nicht der Archaischen Weisheit, heute Theosophie genannt, eine der religiös-philosophischen Weltbewegungen, die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt hat wie den vorübergehenden Phasen der modernen Naturwissenschaft, denen er in seinem äußerst interessanten Buch *Drei Interpretationen des Universums* (Macmillan Co., 1934) anscheinend mehr Wert hat zukommen lassen, als diese Phasen schnell wechselnder wissenschaftlicher Meinung verdienen.

In diesem Buch finden sich viele Stellen, die ebenso intuitiv wie auch bewundernswert geschrieben sind und die einigen Lehren der Alten Weisheit sehr nahe kommen, wenn nicht gar identisch damit sind. Man kann darum nur bedauern, dass der Philosophieprofessor dieser Denkrichtung nicht weiter nachgegangen ist. Die folgenden Auszüge aus seinem eben erwähnten Werk (mit gütiger Erlaubnis des Verfassers, J.E. Boodin, zitiert) sind auf den Seiten 497, 499 und 500 zu finden und werden hier als Beispiele für das vorher Gesagte angeführt:

"... Lebende Dinge durchlaufen ihre Zyklen im kosmischen Prozess. Sie haben ihren Abstieg wie auch ihren Aufstieg. Meistens ist ihre Lebensspanne kurz, obwohl die einfachsten Lebenseinheiten, wie die der Materie, eine sehr lange

## I

Nach dem Vorhergesagten ist es zweifellos klar und man kann mit Recht sagen, dass die Lehre von der Wiederverkörperung, und zwar im ganzen oder in einem oder mehrerer ihrer Teile, während der letzten 1.500 Jahre nur in den europäischen Ländern und in den Nationen, die von der europäischen

---

Existenz zu haben scheinen. Der Tod, heißt es, ist der Preis, den die Natur für die Zusammengesetztheit verlangt. Aber auch die einfachsten Organismen haben ihre Zeit im kosmischen Klima. Der evolutionäre Aufstieg findet von Generation zu Generation durch den Lebensstrom statt. Der Lebensstrom ist aber nicht etwas von der Umgebung Getrenntes. Er schließt ihr Feld ein. Der Lebensstrom, von dem wir ein Teil sind, durchläuft seinen Zyklus innerhalb des Erdzyklus, wobei Evolution auf Evolution folgt. Der Erdzyklus verläuft seinerseits innerhalb des Sonnenzyklus, von dem die Erde und die übrigen Planeten Teile sind. Der Sonnenzyklus wiederum nimmt seinen Lauf innerhalb noch umfassenderen Zyklen, in denen Galaxien aus Sternennebeln hervorgehen. Aber alle Zyklen verlaufen innerhalb des Feldes kosmischer Kontrolle."

"... Es ist mehr an der Synthese des Wassers als das Verhältnis von zwei Teilen Wasserstoff zu einem Teil Sauerstoff. Ein Antrieb ist da, der ihre Trägheit überwindet, und das kosmische Feld ist da, in welchem die Synthese stattfindet und welches auf Grund seiner Struktur die Formel diktiert. Die Verbindung Wasser ist weder im Wasserstoffgas noch im Sauerstoffgas noch in der Summe ihrer Charakteristiken enthalten. ..."

"Der ganze Prozess der Evolution ist ein Prozess der Vergeistigung."

"... Der Grund, warum wir in der Natur, auch in den einfachsten Stadien, Schönheit und Intelligenz finden ist der, dass wir es auch hier - im Atom, in den anorganischen Zusammensetzungen - nicht mit träger, passiver Materie (was eine Fiktion von Philosophen ist) zu tun haben, sondern mit vergeistigter Materie. Beim Verstehen und Einschätzen der niedrigsten Materie 'mag sich Geist mit GEIST begegnen', wenn auch der Spielraum begrenzt ist. Wir müssen reinen Geist als das Energie spendende Mittel in der ganzen Natur postulieren und nicht nur im Leben der höchsten Wesen. Die ganze Hierarchie von Wesen - vom Elektron bis hin zum Menschen und was noch über dem Menschen sein mag - lebt und bewegt sich im Medium des Geistes. Geradeso wie unser ganzer Körper eine einzigartige Qualität besitzt, da er vom Felde des Denkprinzips beherrscht wird, so hat auch die ganze Natur eine einzigartige Qualität; denn sie wird von der Gottheit beherrscht. In unseren Augenblicken künstlerischer Herzenseinfalt haben wir die Intuition, dass die Natur somit vergeistigt ist, und anerkennen es. Das ist auch der Grund, warum niemand ein großer Wissenschaftler sein kann, wenn er nicht ein Dichter ist."

Rassenfamilie oder -familien abstammen, aus den Augen verloren und vergessen wurden. Wer die europäische Geschichte von der Zeit des Unterganges des Römischen Reiches bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts studiert, kann leicht die Gründe herausfinden, die diesen Verlust zuwege brachten und auf welche Weise er vor sich ging. Die christliche Religion von heute lehrt sie nicht und hat sie schon zeitalterlang nicht gelehrt, obwohl es richtig ist, dass in unserer Zeit ein paar christliche Geistliche an Reinkarnation glauben, ja in ein paar seltenen Fällen sogar beginnen, sie in mehr oder weniger abgewandelter Form zu lehren. Möglicherweise wurde die Lehre zuerst aus den Augen verloren und verschwand aus den Büchern, die die Grundlagen der christlichen Theologie enthielten, einschließlich derjenigen, die die Lehre der späteren Kirchenväter brachten. Der Grund war die Tatsache, dass die Lehre von der Wiederverkörperung oder Palingenesie, der Metempsychose oder Metempsychose zu einer früheren Zeitperiode der christlichen Ära in Konflikt geraten war mit den sich schon schnell ausbreitenden religiösen Anschauungen oder im Gegensatz zu diesen stand, denen zufolge die menschliche Seele vom allmächtigen Gott in einem undefinierbaren Augenblick bei oder vor der physischen Geburt erschaffen worden sei. Die Folge davon war, dass die Lehre von wiederholten Wiederverkörperungen der menschlichen Seele allmählich als in Opposition und im Widerspruch stehend mit der damals herrschenden religiösen Ansicht hinsichtlich des Ursprungs der Seele betrachtet wurde. Man verspottete und verwarf sie, weil sie aufrichtig oder vorsätzlich - wie der Fall auch gelegen haben mag, - völlig missverstanden wurde. Ein geistreicher Franzose hat einmal gesagt, dass die beste und leichteste Art, etwas, was man nicht leiden mag, zu vernichten, die wäre, Hohn und Spott darauf zu lenken. Dies sind wirklich starke Waffen in polemischer Beweisführung; für Menschen jedoch, die wirklich selbständig denken, sind Hohn und Spott in keiner Weise überzeugende Argumente, weil leicht zu sehen ist, dass sie oft nur einen Mangel an Geschick verdecken, ein Argument auf andere Weise zu beantworten.

Unter den ersten Christen wurde jedoch tatsächlich eine Form metempsychoser Reinkarnation gelehrt wie auch eine ziemlich klar dargelegte Lehre von der Präexistenz der Seele von Ewigkeit her. Der größte der christlichen Wortführer dieser frühen theologischen Schule, dessen literarische Werke in Übersetzung oder im Original uns noch geblieben sind, war der große Origenes von Alexandrien. Die meisten Bezugnahmen auf

den frühchristlichen metempsychosen Glauben in Origenes' Schriften findet man in seinem Werk *Über die Grundprinzipien*.<sup>289</sup>

Für denjenigen, der die frühchristlichen Glaubensrichtungen studiert, von denen viele nicht mehr akzeptiert werden, ist es bedauerlich, dass wir nicht den vollständigen Wortlaut von Origenes' Werk im griechischen Original besitzen und dass unser Wissen von dem, was jener große Kirchenvater schrieb, hauptsächlich aus einer Übersetzung von *Über die Grundprinzipien* ins Lateinische stammt. Diese ist zu späterer Zeit von Tyrannius Rufinus von Aquilaia angefertigt worden. Er wurde um 345 der christlichen Ära geboren und starb 410; somit war er also ein Zeitgenosse des 'orthodoxen' Kirchenvaters Hieronymus.

Rufinus hat sich mit dem originalen griechischen Text von Origenes wirklich große Freiheiten erlaubt - was selbst moderne christliche Gelehrte zugeben -, und war so häufig, dass es unmöglich ist, ihn von der Beschuldigung der Verstümmelung des Textes von Origenes freizusprechen, ja möglicherweise von den eingefügten Fälschungen in dem Sinne, dass er sie in seine lateinische Übersetzung einschob und Origenes zuschrieb. Es handelt sich dabei um gewisse Ideen, die sehr wahrscheinlich aus Rufinus' Kopf stammten.

Jedoch ist Rufinus nicht der einzige gewesen, der diese literarische Unehrllichkeit besaß, nicht einmal hinsichtlich Origenes' Werk. Denn er sagt in seinem Prolog zu *Über die Grundprinzipien*, dass er bloß handele wie andere vor ihm zu anderen Zeiten gehandelt hätten. Seine Worte sind interessant und werden darum hier wiedergegeben:

"Damit ich in Ihnen nicht einen zu streng-gewissenhaften Menschen finde, gab ich nach und das sogar gegen meinen Vorsatz, jedoch unter der Bedingung und Vereinbarung, dass ich in meiner Übersetzung so weit wie möglich der von meinen Vorgängern beobachteten Regel, besonders der von jenem ausgezeichneten Mann, den ich oben schon erwähnt habe, folgen würde. Dieser Mann hat mehr als 70 jener Abhandlungen von Origenes, *Die Homilien* betitelt, ins Lateinische übersetzt und auch eine beträchtliche Anzahl seiner Schriften an die Apostel, in denen im griechischen Original sehr viele "Steine des Anstoßes" zu finden sind. Diese hat er in seiner

---

<sup>289</sup> Der Titel der lateinischen Übersetzung von Origenes' Werk lautet *De principiis*", der englische ist *On first Principles*.

Übersetzung so geschliffen und korrigiert, dass ein lateinischer Leser auf nichts stoßen würde, was als unserem Glauben widersprechend erscheinen könnte. Seinem Beispiel folgen wir daher nach besten Kräften, wenn auch nicht mit der gleichen Ausdrucksfähigkeit, so doch wenigstens mit derselben Genauigkeit in Bezug auf die Regel, indem wir nicht solche Ausdrücke, die in den Werken des Origenes vorkommen, wiedergeben, die sich miteinander nicht vertragen und einander entgegengesetzt sind.<sup>290</sup>

Man ist geneigt zu glauben, Rufinus sei so etwas wie ein Humorist gewesen, da er seine Abänderungen von Origenes' Text damit entschuldigt, dass sie "sich miteinander nicht vertragen und einander entgegengesetzt wären". Warum sich Rufinus und die übrigen, von denen er spricht, zu Richtern über Origenes' Christentum aufgestellt haben, kann der Leser selbst leicht erkennen. Wenn wir nämlich den vollständigen griechischen Urtext von Origenes' "Über die Grundprinzipien" besäßen und daran denken, dass sogar das von seinen Lehren Gebliebene zum Anlass einer um sich greifenden polemischen Aufregung in der christlichen Kirche wurde, und auch an die schließliche Verdammung von Origenes auf der Heimatsynode unter Mennas, dann würden wir wahrscheinlich herausfinden, dass der große Alexandrinische Kirchenvater im griechischen Original in seinen Lehren über die besondere Art metempsychoser Reinkarnation, die er bekräftigte, wie klarer und offener war, als es in den verstümmelten Texten, die auf uns herabgekommen sind, den Anschein hat; darüber besteht wenig Zweifel. Aber selbst diese verstümmelten und gefälschten Texte genügen reichlich, um dem scharfsinnigen Auge aufzudecken, wie weit der große Alexandrinisch-griechische Theologe in seiner Anerkennung und öffentlichen Lehre einer Form metempsychoser Reinkarnation gegangen ist.

In den Zeiten, die dem 6. Jahrhundert der christlichen Ära vorausgingen, waren Origenes' Ideen in das Gewebe des christlich-theologischen Denkens, ja in die gesamte christliche Gemeinde anscheinend so vollständig eingedrungen, dass es wenig Wunder nimmt, dass der anwachsende religiöse Materialismus der Zeit durch die doktrinären Unterschiede beunruhigt war, die die Lehren des Origenes, verglichen mit den bestehenden Dogmen des christlichen Glaubens, damals zeigten.

Obwohl es dieser doppelten Verdammung der Lehren des Origenes gelang,

---

<sup>290</sup> *Über die Grundprinzipien*, S. 12. Die Übersetzung von Origenes in den folgenden Auszügen sind von Crombie, Professor der Bibelkritik, St. Andrews.

den Geist der Lehren des großen Alexandriner schließlich zu töten, gelang dies nichtsdestoweniger nur nach vielen polemischen Zänkereien und öffentlich ausgetragenen Divergenzen und Meinungsverschiedenheiten theologischer Ansichten. Tatsache ist, dass in der christlichen Kirche ein gut Teil Origenestischen Denkens bis in spätere Zeitalter hinein weiterlebte, was durch Anschauungen, die noch bis zum 14. Jahrhundert in Ost-, Mittel- und Westeuropa herrschten, bewiesen ist.

Nebenbei könnte man noch hinzufügen, dass zur Zeit, da die Lehren des Origenes in Konstantinopel offiziell verdammt wurden und die Erinnerung an diesen großen Mann vollkommen verunglimpft wurde, sich die so genannten areopagitischen Lehren des Pseudo-Dionysus, des Areopagiten, schnell ihren Weg in die orthodoxe Gunst bahnten. Diese Lehren waren dem Typ nach mystisch und zweifellos heidnischen Ursprungs, da sie zum großen Teil auf neuplatonischer und neupythagoräischer Theologie basierten, doch waren sie weniger direkt als die Ansichten des Origenes.

Man könnte nun fragen, welche frühchristlichen Sekten es denn waren, die die Wiederverkörperung in der einen oder anderen Form gelehrt haben. Da waren zuerst einmal die Manichäer, die besonders hervorragten, obwohl es fraglich ist, ob man ihre Lehren in irgendeinem Sinne mit Recht christlich nennen kann. Wenn auch moderne christliche Theologen und Historiker - wenigstens einige von ihnen - beliebten, sie eine christliche Sekte zu nennen, kann man kaum sagen, dass sie tatsächlich eine solche waren. Sie hatten zwar einige wenige der christlichen Vorstellungen wirklich angenommen - möglicherweise aus Gründen der Sicherheit, vielleicht auch, um ihre wahren Überzeugungen zu schützen. Im Grunde jedoch waren die Manichäer keine Christen, obgleich ihre Lehren weit verbreitet und zu jener Zeit in der Geschichte der frühen Christen sehr populär waren.

Da waren auch noch die vielen gnostischen Sekten, von denen einige sich tatsächlich wesentlich voneinander und oft sehr günstig von der christlichen Theologie und dem christlichen Leben unterschieden. Außerdem gab es noch andere Sekten, wie z. B. die Präexistenzialisten (so genannt, weil sie an die vorgeburtliche Existenz der menschlichen Seele glaubten und an eine Form der Reinkarnation). Sie waren ausgesprochen christlich und akzeptierten die christliche Theologie in den meisten Punkten. Auch diese Sekte hatte in den ersten Jahrhunderten der christlichen Ära keinen unbedeutenden Einfluss auf das Denken der Zeit. Anscheinend waren sie mehr oder weniger Anhänger desselben Systems, das der große Origenes nach besten Kräften in



seinen Schriften und Lehren entfaltet hatte.

Es könnte vielleicht für den Leser von wirklichem Interesse sein, Beispiele aus Origenes' Lehre vor Augen zu haben und von der Art und Weise, wie er die von ihm gelehrt Form metempsychoser Reinkarnation und Präexistenz behandelte. Darum sind die folgenden Zitate aus einer Anzahl anderer genommen worden, die alle charakteristisch sind. Das erste stammt aus einem noch vorhandenen Fragment des ursprünglichen griechischen Textes:

"... so befindet sich die ein Natur jeder Seele sozusagen in den Händen Gottes, wo sie nur ein Teilchen der vernunftbegabten Wesen bildet. gewisse Ursachen älteren Datums haben dazu geführt, dass einige Wesen zu Gefäßen der Ehre und andere zu Gefäßen der Unehre erschaffen wurden."<sup>291</sup>

Der Satz "gewisse Ursachen älteren Datums" im obigen Zitat ist ein klar und deutlicher Hinweis auf ein präexistentes Leben oder präexistente Leben der Seelenwesenheiten, von denen später, wie der Theosoph sagt, infolge inhärenter karmischer Ursachen einige zu 'Gefäßen der Ehre' und andere zu 'Gefäßen der Unehre' werden, zumal, wenn man außer dieser viele andere ähnliche Stellen aus Origenes' Werk im Kopfe hat, die eindeutig die Existenz eines Wesens vor der physischen Geburt bekennen.

Ferner heißt es im griechischen Original etwas weiter im Text:

"... wie es andererseits möglich ist, dass einer, der auf Grund älterer Ursachen als der des gegenwärtigen Lebens hier ein Gefäß der Unehre gewesen ist, nach der Besserung aber ... werden kann usw."<sup>292</sup>

In einem späteren Kapitel spricht Origenes noch klarer wie folgt:

"... diejenigen, die überzeugt sind, dass alles in der Welt unter der Verwaltung göttlicher Vorsehung steht (was auch unser Glaube ist), können, wie mir scheint, keine andere Antwort geben, um zu zeigen, dass kein Schatten von Ungerechtigkeit auf der göttlichen Regierung liegt, als durch die Überzeugung, dass da gewisse Ursachen einer früheren Existenz vorhanden waren, infolge derer die Seelen vor ihrer Geburt im Körper eine gewisse Menge an Schuld in ihre Gefühlsnatur oder in ihre Gemüts-

---

<sup>291</sup> *Über die Grundprinzipien*, Buch III, Kapitel 1, Abschnitt 21

<sup>292</sup> Ebenda

bewegungen eingebaut hatten. Auf Grund dieser Schuld fiel das Urteil der göttlichen Vorsehung dahingehend aus, dass diese Seelen es verdient haben, in die gegenwärtige Lage gestellt zu werden."<sup>293</sup>

Und etwas weiter im Text fährt er fort:

"Was nun aber die Einflüsterungen betrifft, die der Seele, d. h. dem menschlichen Denkvermögen von verschiedenen Geistern eingegeben werden und die Menschen zu guten Handlungen oder zum Gegenteil anregen, so müssen wir auch in diesem Falle annehmen, dass da manchmal gewisse Ursachen vor der körperlichen Geburt existiert haben."<sup>294</sup>

Die letzten beiden Zitate von Origenes sind der lateinischen Übersetzung des Rufinus entnommen, und nur die unsterblichen Götter wissen, wie schuldig sich Rufinus hier gemacht haben mag durch das Verstümmeln oder Abändern oder Biagsammachen des Textes seines großen Alexandrinischen Vorgängers.

Wir zitieren noch einmal aus Rufinus' Übersetzung von *Über die Grundprinzipien* von Origenes. Dort spricht Origenes von der Präexistenz der Seelen und schreibt - wie Rufinus ihn wiedergibt - folgendermaßen:

"... auch vernünftige Geschöpfe hatten einen ähnlichen Anfang. Wenn sie aber einen Anfang hatten wie das Ende, das sie erhoffen, dann existierten sie zweifellos von Anfang an in jenen (Zeitaltern), die nicht zu sehen und ewig sind. Wenn dem aber so ist, dann hat es einen Abstieg von einem höheren zu einem niederen Zustand gegeben, und zwar nicht nur für jene Seelen, die den Wechsel durch die Verschiedenheit ihrer Gemütsbewegungen verdient haben, sondern auch für diejenigen, die um der ganzen Welt zu dienen, von jenen höheren, unsichtbaren Sphären heruntergebracht wurden zu diesen niederen, sichtbaren Sphären. ..." <sup>295</sup>

Der aufmerksame Leser, der dem in den vorhergehenden Seiten dargelegten Gedankengang gefolgt ist, wird in diesem letzten Zitat von Origenes viel von dem Wesentlichen derselben archaischen Lehre, die in diesen Seiten dargelegt ist, deutlich erkennen. Doch hat die von Origenes (oder Rufinus)

---

<sup>293</sup> *Op. cit.* Buch III, Kap. 3, Abschnitt 5

<sup>294</sup> Ebenda

<sup>295</sup> *Op. cit.*, Buch III, Kap. 5, Abschnitt 4

benutzte Phraseologie auf Grund ihrer beabsichtigten Unbestimmtheit und weitschweifigen Kunstgriffe die wesentlichen, zugrunde liegenden Ideen verdunkelt.

In Verbindung mit der Lehre des Origenes von der Präexistenz der Hierarchien verschiedenartiger Seelen ist es ferner interessant zu bemerken, dass der große Alexandriner ebenfalls die Präexistenz von Welten und folglich auch deren Wiederverkörperung lehrte. Diese ist natürlich noch ein Überrest aus einer der Hauptlehren der archaischen Weisheitsreligion des Menschengeschlechts. Wieder in "Über die Grundprinzipien" (in Rufinus' lateinischer Übersetzung) findet man, was Origenes gerade über dieses Thema sagt:

"Im Einklang mit den Richtlinien der Religion kann man eine logische Antwort geben, wenn man sagt, Gott hätte nicht damals, als er unsere sichtbare Welt erschuf, zum ersten Mal zu arbeiten begonnen, sondern wie nach der Zerstörung der Welt eine andere Welt sein wird, so glauben wir, dass auch andere Welten existiert haben, bevor die gegenwärtige ins Dasein trat. Diese beiden Behauptungen werden durch die Autorität der Heiligen Schrift bestätigt."<sup>296</sup>

Nach obigem Zitat dürfte es wohl klar sein, dass Origenes nicht nur eine Präexistenz und wiederholte Existenzen der Welt lehrte, sondern auch deren Wiederverkörperung zu ihrer Zeit. Dass er nicht nur die bloße Präexistenz von Seelen oder vernunftbegabten Geschöpfen vor ihrer Einkörperung auf Erden, sondern auch eine tatsächliche Reinkarnation oder Wiederverkörperung dieser Seelen-Wesenheiten auf Erden lehrte, ist sehr klar ersichtlich aus dem, was in Rufinus' lateinischer Übersetzung von "Über die Grundprinzipien" zu finden ist:

"Folglich ist jeder von denen, die zur Erde hinabsteigen, gemäß seiner Verdienste oder übereinstimmend mit der Stellung, die er dort eingenommen hat, dazu bestimmt, in dieser Welt geboren zu werden, und zwar in einem anderen Lande oder unter einem anderen Volke oder in einer anderen Lebensart oder von Unsicherheit verschiedener Art umgeben oder von religiösen Eltern abzustammen oder von solchen, die nicht religiös sind. So mag es manchmal geschehen, dass ein Israelit zu den Skythen hinabsteigt

---

<sup>296</sup> *Op. cit.*, Buch III, Kap. 5, Abschnitt 3

und ein armer Ägypter nach Judäa hinabgeschickt wird."<sup>297</sup>

Offensichtlich ist dies eine genaue Darlegung der Lehre von der Reinkarnation, wie man sie auch in modernen Zeiten versteht, und es wäre ganz nutzlos und töricht, darüber zu argumentieren - sollte ein solches Argument je versucht werden -, dass Origenes' Lehre eine bloße, reine Präexistenz in spirituellen Reichen in sich schließe, und zwar ohne wiederholte Inkarnationen auf Erden in menschlichen Körpern. Seine letzten Worte laufen direkt parallel mit der Reinkarnationslehre.

Es ist wirklich eine interessante Sache, wenn hier gezeigt wird, dass Origenes, genau wie die meisten der besseren Klasse von Philosophen des Altertums und auch seiner Zeit - denn er war sicher in die Eleusischen Mysterien eingeweiht - nicht jene besondere volkstümliche, falsch verstandene metempsychose Reinkarnation lehrte, die man heute 'Transmigration' von menschlichen Seelen in Tierkörper nennt. Seine Worte laufen dieser falschen Ansicht direkt entgegen, und es ist gut möglich, dass der gelegentliche, unaufmerksame und oberflächliche Leser von Origenes' Worten dessen Ausdrücke nachdrücklicher Zurückweisung dieser falschen Idee von der Transmigration dahingehend missversteht, als habe Origenes die Lehre von jener besonderen Form metempsychoser Reinkarnation zurückgewiesen, die er anderswo so ausdrücklich bejaht. Seine Meinung über dieses Thema ist ebenfalls in seiner Schrift "Über die Grundprinzipien" klar herausgestellt worden:

"Wir wissen, dass diese Ansichten, die manche unnötigerweise vorzubringen und zu verfechten pflegen, auf keinen Fall zugelassen werden sollten, nämlich, dass Seelen zu solch einer Tiefe der Erniedrigung abwärts gehen, dass sie ihre vernunftbegabte Natur und Würde vergessen und in den Zustand unvernünftiger großer und kleiner Tiere absinken. .... Alle derartigen Behauptungen nehmen wir nicht nur nicht an, sondern widerlegen und verwerfen sie als unserem Glauben entgegengesetzt."<sup>298</sup>

Auch in seiner Schrift gegen Celsus<sup>299</sup>, den heidnischen Philosophen, argu-

---

<sup>297</sup> *Op. cit.*, Buch IV, Kap. I, Abschnitt 23

<sup>298</sup> *Op. cit.*, Buch I, Kap. 8, Abschnitt 4

<sup>299</sup> Celsus hatte geschickt und überzeugend gegen den neuen christlichen Glauben geschrieben. Er gründete seine Einwände darauf, dass der christliche Glaube einen Mangel an angemessener Philosophie aufweise und dass, wie er außerdem

mentiert Origenes stark gegen die missverstandene Transmigrationstheorie:

"... eine Ansicht, die weit über die mythische Lehre von der Transmigration hinausgeht, der zufolge die Seele vom höchsten Himmel herabfalle und in den Körper eines gefühllosen zahmen oder wilden Tieres eingehe!"<sup>300</sup>

Hiernach ist es mehr als klar, dass Origenes gemeinsam mit den Theosophen aller Zeitalter die falsche Lehre verwirft, welche die Volksphantasie in allen Ländern von der wahren Lehre der Wiederverkörperung abgezweigt hat, nach der vernunftbegabte menschliche Seelen je in die Körper unvernünftiger Tiere eingehen könnten, ja sogar in sie eingingen. Da es in dem vorliegenden Buch deutlich genug herausgestellt worden ist, hoffen wir, dass diese falsche Auffassung von der wahren Lehre und von den Tatsachen der Wiederverkörperung aus einer Verwechslung mit den Lehren hervorgegangen ist, die sich auf die Transmigrationen der menschlichen Lebensatome beziehen mit den schönen und erhabenen Reise-Abenteuern der menschlichen Monade auf ihren Wanderungen durch die Sphären.

Zum Teil beruhte der Fehler auch auf einem Missverstehen einer weiteren Lehre der esoterischen Philosophie hinsichtlich des schrecklichen Schicksals, das nicht selten dem Kâma-rûpa von Menschen widerfährt, die während ihres Erdenlebens außerordentlich stumpf und materiell in ihren Neigungen waren. Man kann jetzt auch offen sagen, dass solche erdgebundenen, schwer-materiellen kâma-rûpischen Phantome, aus denen die menschliche Monade geflohen ist, durch psychomagnetische Anziehung und groben Durst nach materieller Existenz zu Zeiten in die Körper solcher Tiere oder auch Pflanzen gezogen werden, zu denen sie Affinität besitzen. Es genügt hier, auf die Tatsache hinzuweisen, und zwar um dessentwillen, was es dem intelligenten nachdenklichen Schüler wert sein mag, und dann die Sache auf sich beruhen zu lassen.

Ferner wiederholt Origenes seine Verwerfung der allgemein missverstandenen Transmigration mit folgenden Worten:

---

richtig feststellte, von dem, was neu daran war, sehr wenig von Wert sein, und dass all das Beste von ihm in den verschiedenen heidnischen Glaubensrichtungen schon voraus genommen wäre.

<sup>300</sup> Origenes *Contra Celsus* (*Gegen Celsus*), Buch I, Kap. 20 (Crombies Übersetzung).

"Nein, wenn wir doch diejenigen heilen würden, die der Torheit verfallen sind, an die Transmigration der Seelen zu glauben auf Grund der Lehre von Ärzten, die behaupten, dass die Vernunftnatur manchmal in allerlei Arten unvernünftiger Tiere, ja, manchmal in einen Seinszustand hinabsteige, für den man unfähig ist, die Einbildungskraft zu benutzen."<sup>301</sup>

Und weiter:

"Unsere Lehre über das Thema der Auferstehung ist nicht, wie Celsus meint, von dem, was wir über die Doktrin von der Metempsychose gehört haben, abgeleitet, sondern wir wissen, dass die Seele - ihrer Natur nach immateriell und unsichtbar - an keinem materiellen Ort existiert, ohne einen Körper zu haben, der der Natur jenes Ortes eingepasst ist. Demnach wirft sie zu einer Zeit einen Körper ab, der vorher notwendig gewesen, sich aber in ihrem veränderten Zustand nicht mehr eignet, und tauscht ihn für einen zweiten ein. Zu einer anderen Zeit nimmt sie zu dem ersteren noch einen anderen hinzu, der als bessere Umhüllung dient und der den reineren ätherischen Regionen des Himmels angepasst ist."<sup>302</sup>

In seiner unbestimmten christlichen Phraseologie kleidet Origenes hier noch andere Lehren der archaischen Weisheitsreligion der Alten in Worte, nämlich die von den Wanderungen der monadischen Wesenheit durch die Sphären, eine Lehre, die auf späteren Seiten ausführlicher besprochen wird.

Wiederum spricht er in demselben Werk im Verlauf eines Arguments - von seinem Standpunkt aus jedoch ganz korrekt - darüber, ob das Essen von fleischlicher Nahrung recht oder unrecht sei, wie folgt:

"Wir glauben nicht, dass die Seelen von einem Körper in einen anderen übergehen und dass sie so tief hinabsteigen und in die Körper unvernünftiger Tiere eingehen. Wenn wir uns zu Zeiten vom Essen des Fleisches von Tieren enthalten, ist es daher zweifelsohne ..." usw.<sup>303</sup>

Dieser letztere Auszug erscheint vielleicht dem oberflächlichen und flüchtigen Leser im Gegensatz zu stehen zu den früheren Zitaten aus Origenes' Werk und somit als der Reinkarnation oder irgendeiner Form

---

<sup>301</sup> *Op. cit.*, Buch III, Kap. 25

<sup>302</sup> *Op. cit.*, Buch VII, Kap. 32

<sup>303</sup> *Op. cit.*, Buch 8, Kap. 30

Reinkarnations-Metempsychose entgegengesetzt. Ein solcher Schluss läuft jedoch seiner Absicht diametral zuwider. Man kann nur auf das exakte Verstehen der allgemeinen Lehre von der Wiederverkörperung hinweisen als einen neuen Beweis dafür, dass Origenes eingeweiht worden war und wenigstens die Grundzüge der Mysterienlehre über diesen Gegenstand kannte. Denn er meint in diesem Auszug genau das, was die Alte Weisheit meint und die initiierten Philosophen gelehrt haben: dass die Reinkarnation nicht den Übergang der vernünftigen Wesenheit oder des Reinkarnierenden Egos von einem physischen Körper direkt in einen anderen physischen Körper bedeutet, ohne Zwischenstufen der Läuterung oder Reinigung und ohne verbindende Prinzipien zwischen dem physischen Körper und dem Reinkarnierenden Ego. Der Theosoph würde solch eine entstellte Lehre ebenso angelegentlich und entschieden ablehnen wie Origenes - der frühere Eleusische Eingeweihte und spätere christliche Theoretiker.

Schließlich findet sich noch die folgende, eindeutig Origenestische Lehre in Hieronymus *Brief an Avitus*:

"Auch besteht kein Zweifel daran, dass nach gewissen Zeitspannen die Materie wieder existieren wird und Körper gebildet werden und in der Welt eine Mannigfaltigkeit hergestellt wird, und zwar auf Grund der unterschiedlichen Willen vernunftbegabter Geschöpfe, die, nachdem sie sich bis zum Ende aller Dinge ihres Daseins erfreut hatten, allmählich in einen niederen Zustand abgesunken sind."

In diesem Auszug ist eine klare Feststellung zu erkennen in Bezug auf die Neubildung von Welten und ihre Wiederbevölkerung mit Wesen, und zwar genau im Einklang mit Origenes' Lehre, was durch die im obigen Text enthaltenen Zitate bezeugt ist.

## II

Ein anderer frühgriechischer Kirchenvater - neben Origenes einer der hervorragendsten des 2. und 3. Jahrhunderts - war der berühmte Klemens von Alexandrien, von dem oft unter der lateinischen Form seines Namens, 'Clemens Alexandrinus' gesprochen wird. Er sowohl wie Origenes sind hoch geachtet gewesen und seit ihren Tagen zu allen Zeiten häufig von Theologen befragt worden, und das trotz der Tatsache, dass die so genannten 'Ketzerien des Origenes' offiziell verdammt worden sind. Letzteres geschah formell zweimal zu Konstantinopel im 6. Jahrhundert der christlichen Ära. Klemens sagt in seiner 'Ermahnung an die Heiden':

"... der Mensch, eine zusammengesetzte Wesenheit von Körper und Seele, ist ein Universum im Kleinen."<sup>304</sup>

Hier haben wir einen regelrecht kanonisierten Heiligen der christlichen Kirche, der eine typisch theosophische Lehre äußert, welche in der esoterischen Philosophie so häufig in den Satz gefasst wird: "Der Mensch ist ein Mikrokosmos des Makrokosmos." Mit anderen Worten: Der individuelle Mensch enthält in sich nicht nur alles, was das universale Ganze enthält, so dass er ein 'Universum im kleinen' ist, sondern er ist damit ein integraler Teil dieses universalen Ganzen und daher ein untrennbarer Teil des kosmischen Kontinuums, ob dieses nun im göttlichen oder spirituellen, im intellektuellen oder psychischen, im astralen oder physischen Sinne genommen wird. Da der Mensch ein solcher Mikrokosmos oder ein 'Spiegelbild' des Universums im kleinen ist, ist er offensichtlich auch - philosophisch gesprochen - ein Mittelpunkt des Universums, was tatsächlich alles andere ebenfalls ist, weil jede andere Wesenheit, jedes Wesen oder Ding seinerseits ein Mikrokosmos ist, der dem universalen Ganzen nachgebildet oder -modelliert ist. Doch ist jede Wesenheit, jedes Wesen oder Ding anders als die anderen, und zwar auf Grund der innewohnenden evolvierten monadischen Individualität einer jeden solchen Einheit. Wenn aber der Mensch ein Zentrum des Universums ist, was tatsächlich der Fall ist, wenn jede Wesenheit überall einen solchen Mittelpunkt bildet, was tatsächlich auch der Fall ist, und wenn ein Zentrum und daher jeder solcher Mittelpunkt ein untrennbarer Teil des Alls ist - was tatsächlich auch der Fall ist - dann muss der Mensch gemeinsam mit all diesen anderen - wie schon gesagt, in sich alles enthalten was das grenzenlose All in sich hat, jedoch in Miniatur, auf der mikrokosmischen Skala. Die Eichel hat in sich wenigstens potentiell, die ganze zukünftige Eiche, tatsächlich jeden Teil der zukünftigen Eiche, jedoch noch nicht entwickelt, noch nicht manifestiert.

Nachdem Klemens diese typisch theosophische Aussage gemacht hat, fährt er wie folgt kurz fort:

"Ob also die Phrygier durch die Ziegen der Fabel als das älteste Volk dargestellt sind oder andererseits die Arkadier von den Dichtern als älter als der Mond beschrieben werden oder ob schließlich die Ägypter von Träumern als das Land, das zuerst Götter und Menschen zur Welt brachte, existierte doch keines von diesen wenigstens vor der Welt. Vor der

---

<sup>304</sup> ) Kap. I



Entstehung der Welt aber waren wir; denn, weil bestimmt, in IHM zu sein, präexistierten wir schon im Auge Gottes vorher - vernunftbegabte Kreaturen des Wortes (Logos) Gottes, um dessentwillen wir von Anfang an datieren; denn "am Anfang war das Wort" (der Logos). Insofern nun das Wort von Anfang an da war, war und ist ER die göttliche Quelle aller Dinge. ..."<sup>305</sup>

Diese Präexistenzialisten blieben als Sekte wenigstens bis zum 3. und 4. Jahrhundert bestehen, und es gibt keinen Grund, warum wir nicht glauben sollten, dass sie nicht noch länger bestanden hätten. Doch ist es sicher, dass ihr Einfluss mit den Jahren und der weiteren Verbreitung und Ausbreitung der rein exoterischen theologischen Lehren der christlichen Vertreter und Exegeten stetig dahinschwand, und das zum großen Verlust der Spiritualität in der orthodoxen Theologie. Zweifellos gab es noch andere frühchristliche Körperschaften, die an ähnlichen Überzeugungen festhielten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatten diese Sekten schon existiert, ehe die meisten, wenn nicht alle Bücher des christlichen Neuen Testaments zusammengestellt oder geschrieben waren. Gewiss gibt es Stellen darin, die, wörtlich genommen, mehr sind als bloße 'dunkle Redensarten'. Diese können von keiner orthodoxen christlichen Theorie erklärt werden und sind reiner Unsinn, wenn die Idee im Kopfe des Verfassers dieser verschiedenen Stellen nicht auf einer Form frühchristlicher metempsychoser Reinkarnation beruht hätte, die mehr oder weniger willkommen und angenommen war. Daher konnten sie auch den neutestamentlichen Schriften einverleibt werden, was tatsächlich geschehen ist mit der Zuversicht, dass sie verstanden wurden.

Das Gespräch zwischen Nikodemus und Jesus, die Fragen des ersteren und die Er widerungen darauf bilden ein interessantes, wenn nicht beweiskräftiges einschlägiges Beispiel. Sie zeigen den allgemeinen Glauben der Zeit, ob wir nun die tatsächliche Existenz des Nikodemus annehmen oder nicht. Der springende Punkt wird durch die Tatsache bewiesen, dass - ob Nikodemus existiert hat oder nicht - der Glaube an eine Form metempsychoser Reinkarnation so weit in Palästina wie auch in anderen Mittelmeerländern verbreitet war, dass es vom Schreiber dieser Zeilen als selbstverständlich betrachtet wurde, dass jeder die Anspielungen verstehen würde. Daher kamen die Fragen ganz natürlich aus Nikodemus' Mund. Diese Anspielung auf Nikodemus befindet sich im *Evangelium nach Johannes*:

---

<sup>305</sup> *Op. cit.* Kap. I (Die Übersetzung stammt von Rev. Wm. Wilson)

"Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster unter den Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, dass du bis ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch und was von Geist geboren wird, das ist Geist. Lass dich's nicht wundern, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden."<sup>306</sup>

Die Aufmerksamkeit des Lesers wird auf die Tatsache gelenkt, dass in dieser höchst interessanten und seltsamen Stelle, die auf wenigstens drei verschiedene Aspekte der Weisheitslehre wirklich Bezug nimmt, Nikodemus ein Pharisäer genannt wird. Wie in dem vorhergehenden Kapitel des vorliegenden Werkes gezeigt worden ist, akzeptierten und lehrten die Pharisäer zu Beginn der christlichen Ära eine Form der allgemeinen Lehre von der Wiederverkörperung, wie es durch die darin gegebenen Zitate des jüdischen Pharisäers Flavius Josephus bezeugt ist. Folglich muss Nikodemus, der selbst ein Pharisäer war - wenn man der seltsamen Ausdrucksweise dieser Bezugnahme auf ihn im christlichen Neuen Testament Vertrauen schenkt - durch seine Fragen nach Information über eine besondere Art, nach der sein Sinn verlangte, gesucht haben. Es scheint aber viel wahrscheinlicher zu sein, - wenn eine solche Aussprache zwischen dem großen syrischen Avatara Jesus und dem bekannten Pharisäer, der hier ein 'Oberer der Juden' genannt wird, je stattgefunden hat -, dass der Gedankenaustausch von dem Verfasser des Evangeliums entweder unvollständig berichtet oder entstellt worden ist. Moderne kritische Gelehrsamkeit hat ziemlich deutlich gezeigt, dass kein einziges der christlichen Evangelien zu Lebzeiten Jesu geschrieben worden ist, dass also infolgedessen dieses Evangelium nicht von der Hand des Apostels Johannes stammt wie es durch den allgemein bekannten griechischen Zusatz 'gemäß' Johannes tatsächlich bewiesen ist.

In demselben Evangelium findet sich noch eine andere interessante Stelle,

---

<sup>306</sup> Kap. III, 1-7

die folgendermaßen lautet:

"Und als Jesus daherging sah er einen Mann, der von Geburt blind war. Und seine Jünger fragten ihn: Meister, wer hat gesündigt, dieser Mann oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?"<sup>307</sup>

Aus dieser Stelle ist klar ersichtlich, dass auch die Jünger Jesu eine ganz genaue Lehre von der metempsychosen Reinkarnation und der ausgleichenden Vergeltung für die 'Sünden' in einem früheren Leben im Sinne hatten; denn diese Tatsache zeigt deutlich die Frage, die sie an Jesus stellten. Wenn wir diese Worte aus dem christlichen Evangelium als treue Wiedergabe einer wirklichen Aussprache nehmen sollen, dann treibt es uns anzunehmen, das Jesu Jünger selbst Pharisäer waren oder, was auf dasselbe hinausläuft, unter dem Einfluss der Lehre jener jüdischen Sekte gestanden haben. Es ist beachtenswert, dass Jesus in seiner Antwort ein früheres Erdenleben des Blinden nicht ablehnt, sondern dass sie einfach besagt, dass weder der Blinde noch seine Eltern gesündigt hätten. Der Verfasser des Evangeliums lässt Jesus in seiner weiteren Antwort ganz im Einklang mit späteren christlich-theologischen Ideen sprechen, wodurch dieses eine Beispiel zeigt, dass das Evangelium wahrscheinlich mehrere Jahrhunderte nach dem vermutlichen Zeitpunkt von Jesu Geburt geschrieben worden ist. Der Leser wolle jedoch bedenken, dass das Wichtigste in dieser Sache der hier vorgebrachte Beweis ist für die in Palästina allgemeine Verbreitung der Lehre von der Wiederverkörperung und die weit verbreitete Annahme der einen oder anderen Form derselben. Und das ist alles, was für den Zweck der vorliegenden Ausführungen von Bedeutung ist.

Wenn wir auf Grund der Belege aus frühchristlichen Zeiten, die in mehr oder weniger verstümmelter Form auf uns herabgekommen sind, urteilen, dann ist es ganz sicher, dass schon von einer Zeit vor dem 2. Jahrhundert oder den Tagen des Origenes an die besondere Form, die die allgemeine Lehre von der Wiederverkörperung bei den Christen angenommen hatte, streng esoterisch und mehr oder weniger geheim war. Dies ist keine Vermutung, die sich bloß auf das private Zeugnis in der Literatur der frühchristlichen Kirchenväter stützt - eine Vermutung, die in etwa von der mentalen Tendenz der Interpretation von Seiten moderner Gelehrter abhängt -, sondern ist tatsächlich bestätigt, wenigstens durch einen der 'orthodoxesten' frühchristlichen Kirchenväter, dem lateinischen Vater

---

<sup>307</sup> Kap. IX, 1-2

Hieronymus. In einem *Brief an Marcella* macht er eine diesbezügliche Aussage, nämlich dass diese Lehre, so weit es die frühchristlichen Sekten von Ägypten betraf, eine geheime war, die verborgen gehalten und nicht all und jedem mitgeteilt wurde. Aus dem allgemeinen Sinn und dem wesentlichen Inhalt seines Kommentars können wir nur schließen, dass die Lehre mehr oder weniger 'im Flüsterton' und mit 'dem Mund am Ohr' verbreitet wurde. Hieronymus Worte sind so interessant, dass keine Entschuldigung nötig ist, wenn sie hier wiederholt werden:

"Diese abscheuliche, gottlose Lehre verbreitete sich in früheren Zeiten in Ägypten und den östlichen Teilen. Gegenwärtig verbreitet sie sich im geheimen, sozusagen in den Höhlen der Nattern, unter vielen und beschmutzt die Reinheit jener Teile. Wie eine ketzerische Seuche schmuggelt sie sich in die Wenigen ein, um die Vielen zu erreichen."<sup>308</sup>

Ebenfalls berichtet Hieronymus über die Tatsache, dass mehr als eine christliche Sekte eine Form Reinkarnations-Metempsychose lehrte. In einem Schreiben an Demetrias<sup>309</sup> einer vornehmen römischen Damen, sagt er wiederum aus, dass damals an eine Form von Metempsychose oder Reinkarnation geglaubt und in einigen Körperschaften der Christen gelehrt wurde, jedoch als esoterische, traditionelle Lehre, die nur ein paar Auserwählten mitgeteilt wurde. Offensichtlich glaubte er selbst nicht an diese Lehre und ebenso offensichtlich war er viel Schmutz auf diejenigen, die daran glaubten. Immerhin sind seine Aussagen trotzdem als Tatsachenberichte zu bewerten.<sup>310</sup>

---

<sup>308</sup> Der lateinische Text des in Frage kommenden Briefes, von dem die obige Übersetzung gemacht ist, wird hier wiedergegeben:

"Haec impia et scelerata doctrina olim in Aegypto et Orientis partibus versabatur; et nunc abscondite, quasi in foveis viperarum, apud pleros versatur, illarumque partium polluit puritatem; et quasi haereditario malo serpit in paucis ut perveniat ad plurimos."

<sup>309</sup> *Brief an Demetrias*

<sup>310</sup> Der Leser wolle die Tatsache sorgsam beachten, dass Hieronymus in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts gelebt und geschrieben hat, also mehrere Jahrhunderte nach der angeblichen Geburt Jesu, dass er folglich unter dem Einfluss des zunehmenden Exoterizismus und der dogmatischen Theologie schrieb, die in seinen Tagen stetig mehr in die Form kristallisierte, die sie später annahm. Seine Auffassung von der Lehre der Wiederverkörperung ist daher leicht zu verstehen. Sie legt Rechenschaft ab von der typisch patristischen und dogmatischen Art, in

Es gab eine Anzahl der größten späteren Kirchenväter - alle durch und durch orthodox -, die sich geradezu zu übertreffen suchten im Ausfindigmachen von Schimpfworten und Schmähungen für das, was sie ganz und gar nicht verstanden; sie verachteten und verdamnten die Überzeugungen ihrer christlichen Brüder eines früheren, reineren Zeitalters und ihrer eigenen Zeit, und das so spät wie im Jahre 540! Laktantius z.B., ein anderer sehr angesehener Kirchenvater, der im 4. Jahrhundert der christlichen Ära gelebt und geschrieben hat, sprudelt geradezu über vor lauter Verächtlichkeit für die alte Lehre von der Wiederverkörperung.

Es kann somit in keinem Gelehrten, der abzuwägen und Zeugnisse angemessen zu sondieren imstande ist, Zweifel darüber bestehen, dass die Lehre von der Wiederverkörperung in der einen oder anderen ihrer Formen auch in gewissen christlichen Sekten verbreitet war, ja anscheinend bis zu einer so späten Zeit wie dem 6. Jahrhundert der christlichen Ära. Ebenso vollkommen klar ist es, dass die Lehre, die in den Tagen von Philo, Josephus und Jesus allgemein bekannt und volkstümlich war, allmählich aus der allgemeinen Anerkennung verschwand oder besser fortfiel und mit der Zeit in gewissen Sekten, auf die schon hingewiesen worden ist, mehr und mehr geheim und weniger in der Öffentlichkeit besprochen wurde.

War die Verschwiegenheit, die somit in späteren Jahrhunderten der christlichen Ära in Bezug auf die Lehre von der Wiederverkörperung an den Tag gelegt wurde, von Motiven weltlicher Klugheit diktiert, von Motiven, die aus Angst vor Verfolgung und Vergeltungsmaßnahmen von Seiten ihrer Mitchristen geboten waren? Oder wurde die Verschwiegenheit diktiert von den sehr verschiedenen Motiven, die die öffentliche Lehre und Verbreitung einer Form der Wiederverkörperung bei den Völkern lenkten, die vor der christlichen Ära gelebt hatten? Vielleicht war es von beidem etwas. Der Grund für die Geheimhaltung in vorchristlichen Zeiten war folgender: Um die allgemeine Lehre von der metempsychosen Palingenesis oder, allgemeiner ausgedrückt, der Wiederverkörperung ganz zu verstehen, bedarf es

---

der er darüber schreibt, wie es der oben gegebene Auszug bezeugt. Ebenfalls beweist dieser, wie anderswo in diesem und dem vorhergehenden Kapitel bereits festgestellt wurde, dass von gewissen christlichen Sekten sogar noch so spät wie zu Hieronymus Zeit, dem 4. Jahrhundert, an einer Form metempsychoser Wiederverkörperung festgehalten wurde, obwohl mehr oder minder geheim - zweifellos aus Angst vor orthodoxer Verfolgung und Vergeltungsmaßnahmen. Danach starb die Lehre bald aus.

eines langen, emsigen Studiums und vieles Nachdenkens. Die Prinzipien dieser Lehre an sich sind sehr einfach, so dass ein Kind sie verstehen kann. Will man jedoch genaues und umfassendes Wissen darüber gewinnen, dann muss man studieren und tief überlegen. Es war aber eine alte, überall vorherrschende Sitte, dass kein wirklicher Weiser alle Lehren einer Wissenschaft oder Kunst oder eines philosophischen Systems auf einmal ausgab und besonders nicht an solche, die sich vorher nicht durch Schulung und rechtes gründliches Studium vorbereitet hatten, sie zu empfangen.

Dies war der Geist, der der Methode zugrunde lag, die alle antiken Einweihungsriten beherrschte und sie in alten Mysterienschulen leitete; bis zu einem gewissen Grade ist das auch bei uns heute noch der Fall in unserem eigenen höchst exoterischen, pragmatischen Jahrhundert. Wer würde wohl ein Kind Geheimnisse lehren, die körperliche oder moralische Gefahren in sich schließen? Wir erlauben ihm z.B. nicht zu lernen, wie man Chemikalien zu Explosivstoffen verbindet, wodurch wir das sonst unmittelbare Risiko verhindern, dass es sich selbst und sein Zuhause in die Luft sprengt! Der Schüler soll zuerst die Elemente des Studiums lernen, zu dem er sich entschlossen hat; er soll sich zunächst in Herz und Sinn vorbereiten. Denn zuerst muss seine moralische Natur bis zu einem gewissen Grade entwickelt sein, damit nicht nur seine eigene Sicherheit, sondern auch die seiner Mitmenschen gewährleistet ist. Dann mag er die größeren Geheimnisse des Arkanas empfangen, doch auch nur im Verhältnis zu dem Grade, wie er darauf vorbereitet ist.

Dem Thema von der Existenz und der außerordentlich weiten allgemeinen Verbreitung wenigstens einer Form, ja möglicherweise auch mehrerer Formen metempsychoser Reinkarnation unter den Juden und ersten Christen wie auch bei den anderen Völkern, die die Mittelmeerländer bewohnten, ist in den vorangehenden Abschnitten eine etwas ausführliche Behandlung gewidmet worden, und zwar durch Zitate und Kommentar. Das geschah, weil mit Ausnahme von Gelehrten, die mit den verschiedenen Literaturen der Glaubensrichtungen und der gerade genannten religiösen Bewegungen bekannt sind, die große Masse europäischer und amerikanischer Leser keine Ahnung hat, dass die Lehre von der Reinkarnation oder, genauer, der Wiederverkörperung in solchem Umfange geherrscht hat und so bekannt war, wie das literarische Zeugnis und zeigt. Es schien daher nützlich und angebracht zu sein, die Sache so darzulegen, wie es geschehen ist.

Wenn man z. B. dem Durchschnittschristen heute sagen würde, dass sowohl

die Juden wie auch die Mitglieder der ersten christlichen Gemeinden die Reinkarnation auf ihre Weise akzeptiert hätten, dann würden sie diese Behauptung wahrscheinlich entweder mit einem ungläubigen Lächeln beantworten oder, falls sie mit einem wissbegierigen, pragmatischeren Sinn begabt wären, fragen, worauf die Behauptung sich stütze. Darum ist gezeigt worden, dass nicht nur die Juden eine Form metempsychoser Reinkarnation annahmen, und diese Behauptung ist nicht zu stark, wenn man bedenkt, dass die Pharisäer fast die ganze Körperschaft denkender Hebräer bildeten und dass dieser Glaube unter der jüdischen Masse daher gleichmäßig verbreitet war - Josephus und Philo zeigen in reichem Maße, dass diese sie völlig akzeptierte. Sondern auch die ersten Christen in ihren beiden Klassen von Lehrern und ebenso deren Anhänger glaubten an eine Form der Wiederverkörperung, und dieser Glaube muss zu ihnen aus den Tagen Jesu herabgekommen sein. Wie schon gezeigt worden ist, waren auch die Jünger Jesu völlig vertraut mit der Lehre und waren von deren Wahrheit so überzeugt, dass sie sich den Kopf darüber zerbrachen, ob der Blindgeborene als karmische Folge einer Sünde in früheren Leben so geboren wäre oder ob vielleicht in einer Art seine Eltern daran schuld seien - eine ganz moderne Fragestellung, wie jeder Theosoph weiß!

### III

Wenn wir unseren Blick nun über eine spätere Zeit europäischer Geschichte streifen lassen, so finden wir, dass während des Mittelalters gewisse Körperschaften vorhanden waren, die an einer Art der Wiederverkörperung als einer geheimen Lehre festhielten und sie lehrten; die Einzelheiten ihres Glaubens sind jedoch nicht mehr festzustellen. Diese unglücklichen Gruppen von 'Ketzern' wurden ihres Glaubens wegen von dem langen Arm der damaligen kirchlichen und weltlichen Behörden rigoros aufgespürt, verfolgt und bestraft.

Eine solche Gesellschaft waren die schon erwähnten Katharer, ein Wort, das die 'Reinen' bedeutet, weil sie an die Führung eines reinen Lebens glaubten. Sie wurden auch Albigenser oder Albigeois und Tisseranden genannt und in westlichen Ländern noch mit anderen Namen bezeichnet. Zu diesen Gesellschaften gehörten auch die Bogumilen in Bulgarien und Rußland. Dieses Wort ist ein altslavischer Ausdruck, der wahrscheinlich die 'Auserwählten Gottes' bedeutet. Ihr Verbrechen scheint darin bestanden zu haben, dass sie mehr als die Dinge dieser Welt das liebten, was sie für die Dinge Gottes erachteten. Möglicherweise hielten die beiden letzteren Gesellschaften eine

Form der allgemeinen Lehre von der Wiederverkörperung lebendig, die viel früher gelehrt worden war als das einstmals weit verbreitete, volkstümliche Manichäische Glaubenssystem.

Noch später trat in Europa der unglückliche Neuplatoniker Giordano Bruno (1548-1600) auf. Es ist ganz gut möglich, dass auch der Wissenschaftler und mystische Philosoph Van Helmont von Holland (1578-1644) an eine Form der Reinkarnation geglaubt hat. Und noch später scheint der berühmte schwedische Denker und Mystiker Swedenborg (1688-1772) die Lehre der Wiederverkörperung der Seele angenommen zu haben, und zwar in einer nach seinen eigenen Ideen modellierten Form.

Im neuzeitlichen Deutschland finden wird, dass Goethe, Lessing und Herder ebenfalls die Reinkarnation lehrten, doch so, wie sie sie verstanden. Dasselbe tat der Biologe und Philosoph der Französischen Schweiz Charles Bonnet auf seine Weise; während Schopenhauer und Hume, obwohl sie die Reinkarnation nicht lehrten, sie als eine Lehre betrachteten, welche die tiefste philosophische Hochachtung verdiente und eines ernsten Studiums wert wäre.

Der berühmte Schriftsteller und Kritiker G. E. Lessing vertrat die vollkommen logische und notwendige Auffassung, dass der Fortschritt der menschlichen Arten - wie auch der aller anderen beseelten Wesenheiten - auf einer Form metempsychoser Wiederverkörperung basiere. Seine Beweisführung ist in Kürze folgende:<sup>311</sup>

"Die spirituelle Seele ist eine nicht-zusammengesetzte Wesenheit, die auf Grund ihrer letzten Herkunft aus einer unendlichen Quelle, dem Kosmisch-Göttlichen, unendlicher Vorstellungen fähig ist. Da sie jedoch in ihren Manifestationen nur eine Wesenheit mit endlichen Kräften ist, ist sie nicht imstande, unendliche Begriffe zu fassen, solange sie sich in ihren unendlichen Zuständen befindet. Vielmehr erhält sie unendliche Begriffe durch Wachstum in einer unendlichen Zeitenfolge, macht also solche Erfahrungen allmählich. Um sie aber allmählich zu empfangen, muss notwendigerweise Ordnung und Grad vorhanden sein, durch die diese unendlichen Vorstellungen erworben werden. Eine solche Ordnung und ein

---

<sup>311</sup> Seine Ansicht ist hier ausführlich angegeben, weil sie in gewisser Hinsicht nahe an einen Umriss der theosophischen Lehre von der Reinkarnation herankommt. Lessing schrieb offener als andere, die privatim dieselbe Ansicht vertraten.



solches Maß des Lernens sind in den wahrnehmenden Organen zu finden, welche allgemein die Sinne genannt werden, besonders die inneren, aber auch die äußeren. Ihre wirklichen Wurzeln befinden sich in der naturgemäß wahrnehmenden Seele. Gegenwärtig sind nur fünf Sinne vorhanden; es besteht jedoch kein vernünftiger Grund anzunehmen, dass die Seele nur mit fünf Sinnen begonnen hätte oder nie mehr als fünf Sinne haben würde.

Da es nun sicher ist, dass die Natur in ihrem Wachstum keine Sprünge macht und keine Zwischenstufen überspringt, muss die Seele daher alle niederen Stufen durchgemacht haben bis zur gegenwärtigen, indem sie auf allen durch ein geeignetes Organ oder geeignete Organe gelernt hat. Weil es nun aber ebenso gewiss ist, dass die Natur viele Kräfte umfasst und enthält, auf die unsere gegenwärtigen fünf Sinne nicht ansprechen und daher dem Zentralbewusstsein auf Grund der Unvollkommenheit dieser fünf Sinne nicht darüber zurückberichten können, müssen wir anerkennen, dass es zukünftige Wachstums- und Entwicklungsstufen gibt, auf denen die Seele ebenso viele neue Sinne entfalten wird, wie es Substanzen und Kräfte der Natur geben wird."

In Lessings kurzem, aber beachtenswerten Aufsatz der nach seinem Tode gefunden wurde und den er betitelt *Dass mehr als fünf Sinne für den Menschen sein können*, sagt er:

"Dieses mein System ist zweifellos das älteste aller philosophischen Systeme. Denn es ist in Wirklichkeit kein anderes als das System von der Präexistenz und Metempsychose der Seele, die den Geist des Pythagoras und des Plato beschäftigt wie auch vor ihnen den der Ägypter Chaldäer und Perser, kurz den aller Weisen des Ostens. Allein diese Tatsache sollte stark zu ihren Gunsten sprechen, denn der erste und älteste Glaube ist in Bezug auf Theorien immer der wahrscheinlichste, weil der gesunde Menschenverstand direkt darauf kam."<sup>312</sup>

---

<sup>312</sup> Im übrigen schreibt Lessing über die Reinkarnation in *Die Erziehung des Menschengeschlechts* wie folgt (Bd. VI, S. 354, 94-100):

"§ 94. Das wohl nun nicht! - Aber warum könnte nicht jeder einzelne Mensch auch mehr als einmal auf dieser Welt vorhanden gewesen sein?

§ 95. Ist diese Hypothese darum so lächerlich, weil sie die älteste ist, weil der menschliche Verstand ehe ihn die Sophisterei der Schule zerstreut und geschwächt hat, sogleich darauf verfiel?

Philosophen, Dichter, Wissenschaftler, religiöse Eiferer, Soziologen und wer noch alles: die größten Geister, die glänzendsten Intellekte, die edelsten spirituellen Lehrer und die größten Seher, die die Welt je gekannt hat, sie alle lehrten eine Form der Lehre von der Wiederverkörperung, und zwar ausnahmslos, soweit der Verfasser sich erinnern kann. In vielen Fällen haben sie uns auch die Gründe für ihren Glauben in der Form eines religiösen und philosophischen Gedankensystems angegeben.

Wie schon erwähnt, wird auch heute in Romanen über die Lehre von der Reinkarnation geschrieben, und sie wird als Thema für Schauspiele benutzt, die in den Kinos auf den Bildschirm geworfen werden. Heute mokiert sich niemand mehr über einen so edlen, inspirierenden Glauben. Wie kommt das? Weil die modernen Menschen wieder zu verstehen beginnen, was Reinkarnation oder, besser, die allgemeine Lehre von der Wiederverkörperung bedeutet - wie unvollkommen und unbestimmt es auch zum Ausdruck kommen mag.

Der amerikanische Industrielle, Henry Ford, ist ein Anhänger der Reinkarnation auf moderne Art. Er verkündet diese Tatsache öffentlich und das nicht nur um des Friedens seines Herzens willen, sondern auch um des Friedens seines Verstandes willen, den diese Lehre ihm gibt. Es folgt ein Auszug aus einem Interview über dieses Thema, das Mr. Ford vor einigen Jahren einem bekannten amerikanischen Journalisten, Mr. George Sylvester Viereck, gegeben hat. Mr. Ford sagt:

"Ich nahm die Theorie von der Reinkarnation an, als ich 26 Jahre alt war.

---

§ 96. Warum könnte auch ich nicht hier bereits einmal alle die Schritte zu meiner Vervollkommnung getan haben, welche bloß zeitliche Strafen und Belohnungen den Menschen bringen können?

§ 97. Und warum nicht ein andermal alle die, welche zu tun, uns die Aussichten auf ewige Belohnungen so mächtig helfen?

§ 98. Warum sollte ich nicht so oft wiederkommen, als ich neue Kenntnisse, neue Fertigkeiten zu erlangen geschickt bin? Bringe ich auf einmal so viel weg, dass es der Mühe wiederzukommen etwa nicht lohnt?

§ 99. Darum nicht? - Oder, weil ich es vergesse, dass ich schon dagewesen? Wohl mir, dass ich das vergesse. Die Erinnerung meiner vorigen Zustände würde mir nur einen schlechten Gebrauch des gegenwärtigen zu machen erlauben. Und was ich auf itzt vergessen muss, habe ich das auf ewig vergessen?

§ 100. Oder, weil so zu viel Zeit für mich verloren gehen würde? - Verloren? - Und was habe ich denn zu versäumen? Ist nicht die ganze Ewigkeit mein?"

Die Religion bot mir nichts darüber, wenigstens konnte ich nichts darüber entdecken. Selbst die Arbeit konnte mir keine volle Befriedigung geben. Die Arbeit ist zwecklos, wenn wir die Erfahrungen, die wir in einem Leben sammeln, nicht in einem nächsten verwerten könnten.

Als ich die Reinkarnation entdeckte, war es mir, als hätte ich einen universalen Plan gefunden. Ich erkannte klar, dass da eine Chance war, meine Ideen auszuarbeiten. Die Zeit war nicht länger begrenzt. Ich war nicht mehr Sklave des Uhrzeigers; denn es gab nun Zeit genug zu planen und schöpferisch tätig zu sein.

Die Entdeckung der Reinkarnation gab mir innere Ruhe. Ich war gefestigt. Ich fühlte, dass in dem Mysterium des Lebens Ordnung und Fortschritt gegenwärtig sind. Ich brauchte nicht länger anderswo nach der Lösung des Lebensrätsels zu suchen.

Wenn Sie einen Bericht über unsere Unterhaltung festhalten, dann schreiben Sie ihn so, dass er den Menschen innere Ruhe schenkt. Ich möchte andere so gerne teilhaben lassen an der Ruhe, die die Aussicht auf ein langes Leben uns gibt.

Wir alle haben Erinnerungen an vergangene Leben, wie schwach diese auch sein mögen. Oft fühlen wir, dass wir Zeuge einer Szene gewesen sind oder in einer früheren Existenz einen bestimmten Augenblick durchlebt haben. Doch das ist nicht wesentlich. Es ist die Essenz, das Wesentliche, die Resultate der Erfahrung, die wertvoll sind und bei uns bleiben."<sup>313</sup>

Andererseits findet man heute auch eigenartige Missverständnisse, ja sogar Entstellungen dieser bedeutenden alten, einst universell verbreiteten Lehre. So schrieb der hervorragende Forschungs-Ingenieur und berühmte Wissenschaftler, Matthew Luckiesh, vor ein paar Jahren:

"Von der Reinkarnation der Seele haben viele Völker geträumt und sie erhofft. ... Noch nach all den Jahren sind wir ungewiss über das Schicksal jenes immateriellen Teiles von uns, nämlich der Seele oder der denkenden Wesenheit. Können wir ein Lächeln unterdrücken, wenn wir zugeben, dass die Wissenschaft für tote Materie die Reinkarnation und praktisch ewiges Leben bewiesen hat, aber bisher noch keinen Beweis gefunden hat für

---

<sup>313</sup> *The San Francisco Examiner*, 26. August 1928

unsere so genannte Seele! Wir legen uns des Abends nieder, und unser Gemüt ruht im Unbewussten. Die Atome in den Textilien, die uns bekleiden, vibrieren genauso voller Leben wie unser Körper. Die Elektronen in den Atomen revolvieren unablässig in ihren Bahnen, und die Moleküle, die aus Atomen bestehen, vibrieren ununterbrochen. Die Bewegungen dieser kleinen, elementaren Körper werden fortgesetzt, ob wir wachen oder sterben, ja sie fahren fort damit für immer und verbieten ein kataklysmisches Phänomen, das bis jetzt nur in der Theorie existiert. Welche Ironie! Die Wissenschaft hat zuerst das ewige Leben der Materie bewiesen."

Könnte man nicht ebenfalls hinzufügen: "Kann man ein Lächeln unterdrücken", wenn man einen so klar denkenden Logiker (wie Matthew Lukiesh) von der Tatsache sprechen hört, dass "tote Materie ewig lebt"? Es ist selbstverständlich, dass die ganze Auffassung oder, genauer gesagt, falsche Auffassung, die den Verstand dieses oft intuitiven Denkers ablenkte, als er eine so seltsam widerspruchsvolle Hypothese niederschrieb, wahrscheinlich hinsichtlich ihrer komponenten Denkelemente nicht von ihm überprüft oder analysiert worden ist; jedenfalls nahm er sich nicht die Mühe, es zu tun. Zuerst glaubt er, dass "die Materie tot ist", und zweitens sagt er in demselben Satz, dass die Materie "ewiges Leben" hat. Um mit dem Zitat fortzufahren:

"Ein so genanntes lebendes Ding stirbt, doch seine Myriaden Atome sind so lebendig wie immer. Die besondere Organisation von Atomen, die diese tote Körper repräsentierte, ist verlassen.

...

"Wir können uns viele interessante Wanderungen der Materie ausmalen während der Zeit, da viele Reinkarnationen stattgefunden haben. ..." <sup>314</sup>

---

<sup>314</sup> Hier zeigt sich wieder ein ständig auftretender Missbrauch dieses tatsächlich höchst technischen Ausdrucks, wenn mit scharfer Logik und im streng symmetrischen Gedankensystem angewandt. Was Mr. Lukiesh zu sagen beabsichtigte, war, dass 'viele Wiederverkörperungen stattfinden'. Der Theosoph, der immer bestrebt ist, im Gebrauch seiner Ausdrücke genau zu sein - wenn die Umstände ihn nicht geradezu zwingen, Wörter zu benutzen, die für seine Leser fasslicher und leichter zu verstehen sind -, fühlt sich genötigt, mit Nachdruck darauf hinzuweisen, dass Reinkarnation 'Wieder-in-Fleisch-eintreten' oder 'Wiedereinflischung' bedeutet. Aus diesem Grunde kann dieses Wort nur gebraucht werden, wenn von der Wiederverkörperung des Egos in einem körperlichen Vehikel oder einem Körper aus Fleisch gesprochen wird. Um also den

"Ein Beispiel: Ein Atom Sauerstoff, das wir jetzt einatmen, kann von weit her in einem Meteor zu unserer Erde gekommen sein. Vielleicht bildete es sich vor Billionen von Jahren ... in einem stellaren Schmelztiegel, einem fernen Sternennebel. ... Das Sauerstoffatom war (später) ein Teil eines Meteors, der äonenlang erratisch umherreiste. Dieses Stück 'Treibholz' des Raumes betrat gelegentlich die Erdatmosphäre und verbrannte. ... Das Sauerstoffatom kam im Aschenstaub zur Erde.

"Dies mag vor Millionen von Jahren geschehen sein. Die ganze Zeit über aber rotierten die Elektronen in den Bahnen dieses Atoms. Dann wurden die Atome zu einem Teil eines Mineralsalzmoleküls, und bei Gelegenheit ging es ... in eine Pflanze über. ...

---

Eintritt der wandernden Monade in 'Körper' verschiedener Art zu bezeichnen, ob diese nun aus Fleisch (in welchem Falle der genau passende Ausdruck Reinkarnation ist) oder aus Licht oder Äther oder aus einer anderen Substanz sind, benutzt der Theosoph den allgemeinen Ausdruck 'Wiederverkörperung'.

Das Gewicht, das hier auf diese Sache gelegt wird, mag dem oberflächlichen Leser als etwas banal erscheinen, doch in Wirklichkeit ist es das nicht. Ja es ist weit davon entfernt, banal oder unwichtig zu sein, wenn der Theosoph seinen Lesern oder seinem Hörerkreis die verschiedenen Arten und Typen von Körpern vermitteln möchte, die von der sich wiederverkörpernden Monade im Verlaufe ihrer wunderbaren Abenteuer auf der Wanderung durch die Sphären angenommen werden.

Es versteht sich also, dass die im vorangehenden Abschnitt dieser Fußnote enthaltenen Bemerkungen, in denen besonders die sich wiederverkörpernde Monade erwähnt ist, ebenso gut auf jede andere wandernde Wesenheit anwendbar sind, ob Monade oder wanderndes Atom, von dem Mr. Lukiesh im obigen Text spricht. Wenn ein solches Atom in die Zusammensetzung eines "Mineralsalzmoleküls" eintritt, so ist das ein Fall von Wiederverkörperung. Genau so ist es, wenn es sich in den chemischen Stoff einer Pflanze wiederverkörpert oder eines Bakteriums; doch seine Wiederverkörperung wird zu einer Art Reinkarnation, wenn es einen Teil der chemischen Struktur des Fleisches eines Tieres bildet. Nichtsdestoweniger und um es noch strikter und genauer auszudrücken, ist es weit besser, von allen Reisen des wandernden Atoms oder Elektrons als von Wiederverkörperungen' zu sprechen und den Ausdruck 'Reinkarnation' für jene besonderen Vehikel aus Fleisch zu reservieren, die die Monade annimmt bei ihren wiederholten Inkarnationen in Körpern aus Fleisch. Der Schüler wird die Notwendigkeit dieser Genauigkeit leicht erkennen.

"Nun mag das Atom Teil eines Bakteriums und schließlich eines Tieres höheren Grades geworden sein. ... Jetzt ist es Teil eines Wassermoleküls. Wieder macht es eine Irrfahrt und viele Reinkarnationen durch ... Dies ist nichts als ein Schimmer seiner ewigen Lebens - unverändert, obwohl unzählige Male reinkarniert."

Er spricht von diesem Atom, als wäre es für immer physisch lebendig, was offensichtlich für die 'Ewigkeit' bedeuten soll. Nun heißt das aber eine sehr weite, verallgemeinernde Behauptung aufstellen; denn es ist ja fast eine physikalische Gewissheit, sogar den Lehren der modernen Chemo-Physik entsprechend, dass die Atome eine definitive Lebenszeit haben, also sowohl einen Anfang wie auch ein Ende. Die esoterische Philosophie aber versichert auch hier, dass solch ein Anfang mit seiner verschiedenartigen Lebenszeit und seinem schließlichen Ende nur eine Einheit oder ein Glied in einer endlosen Kette solcher atomaren Wiederverkörperungen bildet. Denn die umfassende kosmische Anschauung der esoterischen Philosophie stellt in nicht unbestimmter Weise fest, dass nicht nur Atome wiederverkörpert sind, sondern auch die Himmelskörper, Sonnensysteme und Galaxien und so fort, soweit man das Denkvermögen auf seine Höhenflüge in Raum und Theorie aussenden will.

Weiter sagt er, dass die Elektronen im Sauerstoffatom Billionen von Jahren rotieren und dass diese elektronischen Rotationen in ihren betreffenden Kreisbahnen ihre Umlaufpfade die ganze Zeitspanne hindurch "unverändert" verfolgen. Nun, ein Billionen von Jahren altes Atom ist allerdings ein sehr antikes Atom. Wie kann ein Atom diese lange Zeit "unverändert" durchleben? Uns ist gar nichts in der Natur bekannt, was die Ewigkeit hindurch unverändert bliebe, was nicht seinen Anfang hätte, was nicht seine Reife erreichte, und was nicht schließlich verfiel und stürbe - nur, um zurückzukehren und sich wiederzuerkörpern. Wenn diese Evolutionsperiode die menschliche Seele betrifft, dann wird sie kurz und anschaulich mit dem Ausdruck 'Reinkarnation' bezeichnet. Wenn aber eine der Wanderungen der Lebensatome oder auch der chemischen Atome in Frage kommt oder stattfindet, dann nennen wir sie 'Wiederverkörperungen' oder 'Transmigrationen' der Lebensatome.

Ja, jede individualisierte Wesenheit hat ihre eigene Lebenszeit. Denn ihr Lebenszentrum muss zu physisch-manifestierter Existenz gelangen, um darin das Wachstum einer Kraft und Fähigkeit - welche diese auch sein mögen - zu erreichen. Dann kommt es zu voller Entfaltung seiner Kräfte und

Energien, zu seiner vollen Stärke, wonach Verfall und Altersschwäche einsetzen, denen der 'Tod' folgt. Aber bleibt es für immer, für die Ewigkeit 'tot'? Wie könnte das sein? Was die Menschen 'tot' nennen, ist ja nur eine Zustands- oder Formveränderung, ein Untergang oder Hinüberwecheln von Kräften oder, besser, der zusammenhaltenden Kraft, eine Transmigration in andere Zustände oder Bedingungen. So sicher wie es hier vorher schon gewesen ist, so sicher wird magnetische oder, besser, psycho-magnetische Anziehung es wieder in eine neue Verkörperung zurückziehen. Das will sagen: Jene besondere Individualität, jene monadische Essenz, die das Lebensatom beseelte und ihm Leben, Kohäsion und Individualität gab, wird sich von neuem manifestieren und fortfahren, es wiederholt und ununterbrochen zu tun vom Anbeginn des kosmischen Manvantaras bis zu dessen Ende.

#### IV

Wenn wir jetzt unseren Blick auf die vielen oberflächlich geschriebenen Seiten der Annalen der Geschichte werfen und versuchen, die oft verwirrenden Palimpseste der Vergangenheit zu lesen, die auf uns gekommen sind, dann sehen, ja erkennen wir immer deutlicher, dass die allgemeine Lehre von der Wiederverkörperung, je mehr wir uns den Zeiten unserer modernen Geschichte nähern, umso mehr entstellt und verändert worden ist. Andererseits ist die Lehre, je weiter wir ihre Geschichte zeitlich zurückverfolgen, immer genauer gelehrt worden und immer weiter über den Erdball verbreitet gewesen. In jenen alten Zeiten haben die Menschen diese edle Doktrin wirklich verstanden. Sie verbrachten Jahre ihres Lebens mit dem Studium derselben in ihren verschiedenen Bereichen und öffentlichen Formulierungen. Sie wussten daher wenigstens bis zu einem gewissen Grade, was sie in Wirklichkeit bedeutet. Infolgedessen erfassten sie, zu welchem ungeheuer weitem Gebiet esoterischen Wissens, das von den geheimen Mysterien der Natur handelt, diese Lehre tatsächlich der Schlüssel ist. Sie wussten auch, dass ein lebenslanges Studium deren immensen Inhalt nicht erschöpfen würde, und wussten ebenfalls, wie groß die Weisheit und der Trost sind, die bei einem ernsten, unablässig fortgesetzten Studium aus ihr hervor in Herz und Sinn hineinfließen. Es war die wirkungsvollste, weil zufrieden stellendste Erklärung der Rätsel und vieler oft herzzerreißender Ungleichheiten menschlichen Lebens, die sie ihren weniger gebildeten und weniger intuitiven Mitmenschen geben konnten. Für sie war es eine Lehre grenzenloser Hoffnung; denn sie sahen, dass sich deren Tragweite und Bedeutung nicht nur auf die karmische Vergangenheit bezogen, sondern sich

auch bis in die grenzenlosen Gefilde der Zukunft erstrecken.

Zum Schluss dieses Kapitels mag als Beispiel für die Art und Weise, in der die Lehre von der Wiederverkörperung im Altertum dargeboten und verstanden wurde, die folgende kurze Zusammenfassung jenes Teiles, den diese im antiken Orphischen Denken spielte, interessant und lehrreich sein.<sup>315</sup>

Geist und Körper sind durch ein Band verbunden, das ungleich stark zwischen beiden ist. Der Geist ist in seiner Essenz göttlich, unsterblich und sehnt sich nach seiner eingeborenen Freiheit, während der Körper ihn vorübergehend gefesselt hält. Der Tod löst dieses Band auf, doch nur zeitweilig, weil das Rad der Wiedergeburt beständig revolviert und daher die Geist-Seele zu gegebener Zeit in die Reinkarnation zurückbringt. So setzt die Geist-Seele ihre kosmische Reise fort zwischen Perioden freier, spiritueller Existenz und neuen Inkarnationen rund um den weiten Kreislauf der Notwendigkeit. Diese gefangenen Wesenheiten erfahren durch Orpheus die Botschaft von der Befreiung, er ruft sie zurück zum Göttlichen durch strenges, heiliges Leben und Selbstläuterung: Je reiner das Leben, umso höher die nächste Inkarnation; bis die Geist-Seele den spiralen Aufstieg des Schicksals vollendet hat, um danach in voller Freiheit als eine göttliche Wesenheit im Schoße des Göttlichen zu leben, doch jetzt voll *ich*bewusst; denn aus dem Göttlichen ist sie ursprünglich hervorgegangen.

Soweit geht die Auslegung des Herzens des archaischen Orphischen Systems. Man könnte in dieser Skizze noch hinzufügen, dass die Geist-Seele, die somit ihre kosmische Laufbahn für die bestimmte kosmische Zeitperiode und das besondere kosmische Universum vollendet hat, nunmehr zu einem voll ichbewussten Teilnehmer am großen kosmischen Werk des noch größeren, umschließenden Universums geworden ist. Und so verbleibt sie, bis eine neue Manifestationsperiode des kosmischen Lebens, ein neues kosmisches Lebensdrama oder kosmisches Manvantara - wie die moderne Theosophie es nennt - beginnt. Dann und dort wird sie von innen

---

<sup>315</sup> Orpheus war einer der größten, zeitalterlang verehrtesten griechischen Philosophen. Moderne Gelehrte vermuten, dass er Griechenlands 'mythischem Alter', wie sie es nennen, angehörte. Man fragt sich, ob diese Gelehrten wirklich genau wissen, was sie mit dem Ausdruck 'mythisches Alter' zu sagen beabsichtigen! Jedenfalls hat Orpheus, gemäß einer Richtung legendärer Überlieferung, die einstmals berühmten Eleusischen Mysterien gegründet, bzw. war er ihr Hauptgründer.



wie auch von außen angetrieben, wieder hervorzugehen, wie sie es schon vorher unzählige Male getan hat; doch jetzt als Anfänger am Grunde dieser neuen manvantarischen Evolutionsskala oder kosmischen Lebensleiter, um eine neue Reise zu unternehmen hin zu noch erhabeneren Höhen und zu noch universelleren Gefilden als zuvor.

Dies ist tatsächlich auch unser eigenes monadisches Schicksal, ist das letzte einer jeden Periode evolutionären Strebens nach immer helleren, edleren und universelleren Zuständen und Stufen im grenzenlosen Universum. Was nun aber ihr besonderes Schicksal auf dieser unserer Erde betrifft, einem der Halteplätze auf ihrem Evolutionspfad, so lernt sie durch Inkarnation auf Inkarnation der menschlichen Monade: von ihrem ersten Hervortreten aus dem Schoße des Göttlichen an als nicht ichbewusster Gottesfunke bis sie nicht Einheit, sondern Vereinigung mit dem Göttlichen erreicht hat, dem sie entstammt, um danach ein voll ichbewusster Gott zu sein und als gottgleicher Teil an der großen kosmischen Arbeit des Weltalls teilzunehmen.